

Mitreißender »Walk of Life«

Brothers in Arms mit Dire-Straits-Songs im Beavers
Miltenberg.

Mit der vierköpfigen Formation Brothers In Arms aus Mannheim hat am Freitagabend in der Miltenberger Rockkneipe Beavers eine Ausnahmegruppe unter den Coverbands ihre Visitenkarte abgegeben. Die Band, die sich nach dem erfolgreichsten Album der bekannten britischen Band benannte, hat sich der Interpretation von Liedern der Rocklegenden Dire Straits verschrieben. Ihr Auftritt wurde von den zahlreich erschienenen Gästen gefeiert, als wären die echten Dire Straits auf der Bühne.

Es bedurfte nur eines Songs, »Once Upon A Time«, als Einstieg, um die gespannt lauschenden Musikfreunde zu überzeugen. Viel Applaus, und schon beim zweiten Stück »Down To The Waterline« wurde getanzt und ausgelassen mitgefeiert.

Sänger und Gitarrist Andreas Leisner wirkte bescheiden, große Gesten hatte er nicht nötig. Die unnachahmliche Art, wie er die vielen Klassiker der Dire Straits spielte, reichte aus und waren Statement genug. Seine stimmliche Bandbreite reichte von rockig bis sanft und begeisterte ebenso wie sein filigranes Gitarrenspiel. Selbst anspruchsvolle Passagen meisterte er locker, so dass viele im Publikum nur staunen konnten.

Die teilweise sehr langen Songs wurden durch Tom Willow am Keyboard, Andy »Doc« Kraus am Bass und Drummer Oly Wahner richtig rund. Willow und Kraus steuerten bei manchen Stücken zusätzlich noch Background-Gesang bei. Während sich Willow mit Leisner die Ansagen aufteilte, agierten Kraus und Wahner dezent, ohne sich großartig in den Vordergrund stellen zu müssen.

Dennoch hatten sie im zweiten Teil des Konzertabends mit kurzen Solopassagen an ihren Instrumenten die Möglichkeit, sich dem Publikum angemessen vorzustellen. Das war beim Original, den Dire Straits, auch nicht viel anders: Stimme und Gitarre von Mark Knopfler ragten heraus.

Mit zunehmender Spieldauer hangelte sich die Stimmung von einem Hoch zum nächsten. Kein Wunder, denn die Brothers In Arms wechselten geschickt zwischen rockigen, abgehenden Nummern und atmosphärisch dichten Klanggemälden. Egal ob »What It Is«, »Private Investigation« oder »Calling Elvis« ? Jung und Alt feierten zu den Songs.

Natürlich wurde nach rund zweieinhalb Stunden lautstark eine Zugabe gefordert. Es blieb nicht bei einer, gleich mehrmals mussten die Brothers In Arms wieder auf die Bühne. Den Über-Hit »Walk of Life« sparten sich die Musiker für das Ende ihrer Zugaben auf. Nach dem instrumentalen »Going Home« war dann aber endgültig Schluss. Marco Burgemeister

INFO: Die Band im Internet: www.brothersinarms.de

Quelle: <http://www.main-netz.de/nachrichten/region/wertheim/art130,77023>